



Der Tiger hetzt die Meute

**Mit dem neuen Waffen-
gesetz drängen auch viele
neue Selbstlader auf den
Markt. Das Tiger-308, eine
Zivilversion des russischen
Dragunow, mischt dabei mit.**

Sascha Numßen

Erst während des Afghanistan-Krieges fiel das sagenumwobene russische SWD Dragunow (VISIER 10/92) auch in westliche Hände. Nur wenige bekamen es damals zu Gesicht, noch weniger schossen damit — und am Ende war die Präzision mit Munition von Lapua oder Norma (an russische kam man ja nicht ran) alles andere als alarmierend für die NATO. Die ersten russischen und rumänischen SWDs tauchten später nach der Wende im Handel auf, sie fielen jedoch dem KWKG zum Opfer. Das 1958 von Jewgeni Dragunow (VISIER 11/01) konstruierte und 1963 bei den Russen eingeführte Gewehr brach ohnehin mit den Vorstellungen westlicher Armeen von einer Scharfschützenwaffe. Denn hier lagen die Einzelkämpfer mit bulligen Läufen, massiven Stahlsystemen und Schäften auf der Lauer. Die Russen aber sahen den "Snaipeer" als Kämpfer im Infanterie-Bereich von Zug und Kompanie: Das SWD mußte sich auch zum Stürmen und für den Bajonettkampf eignen.

Den Westen im Visier: In den 90er Jahren dann stellten die Waffenwerke Izhmash (Ischewsk) die neue Variante "Tiger" vor. Voll auf Export getrimmt, gab es sie neben der traditionellen 7,62 x 54 R auch in 9,3 x 64 und vor allem in 7,62 x 51 mm. Letztere kommt mit einem kürzeren Lauf (565 mm) und eigens entwickeltem, verkürztem Mündungsfeuerdämpfer. Die beiden anderen haben 620 mm Rohrlänge mit dem vom SWD gewohnten, längeren Feuerdämpfer. Wesentliche Unterscheidungsmerkmale zum Vorgänger sind darüber hinaus das Kunststoffmagazin sowie die neuen Schäfte. Neben einem geänderten Klappschaft gibt es die 9,3 mm mit jagdlichem Kolben und auch einen neuen Kunststoffschaft. Dieser fällt mit nur 317 mm von Abzug bis Schaftkappe immer noch sehr kurz aus. Die verstellbare Wangenaufgabe muß zum Schießen über das offene Visier (100-300 m) weggedreht werden. Dann aber boxt einem die Waffe ungeschützt aufs Jochbein.

Wie beim Vorgänger hat das aus einem Stahlstück ausgeformte Gehäuse angenietetete, geprägte Stahlblechteile wie Magazinhalter, Abzug und Abzugsbügel. Das Abzugssystem, der Magazinhalter und der Sicherungsflügel sind wie bei der Kalaschnikow. Im Unterschied zum AK-47

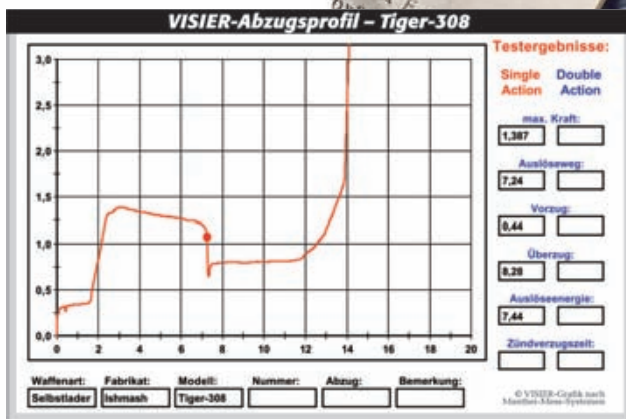


Fotos von MEV-Foto-Archiv und Michael Schippers

wählte Dragunow jedoch ein anderes Gasdrucksystem: Der Verschlussräger ist beim SWD/-Tiger von der Gaskolbenstange getrennt. Ein leichtes, unabhängiges Gestänge beeinträchtigt die Präzision viel weniger, zudem wirkt man einer starken Schwerpunktverlagerung im Schuß entgegen. Die Stärke des Gasdrucks auf das Kolbengestänge ist am Gasrohr verstellbar.

Mit einem Griff ist alles weg: Eine aus dem vollen gefräste ZF-Schiene sitzt links am System. Das PSO 6 x 36-1 ist aus Militärproduktion und nach russischer Mil-Spec gefertigt. Es hat sogar ein beleuchtetes Absehen, das über eine Mignonbatterie (AA) befeuert und mittels Kippschalter an- und ausgeschaltet wird.

Gut geschieht: Die ZF-Schiene ist aus dem vollen gefräst. Beim PSO 6 x 36-1 (kommt mit Zubehör und Tasche) ist der Montagesockel fester Teil des ZFs. Es wird einfach auf die Schiene geklemmt. Wahlweise gibt es auch Montagen mit zölligen oder 30-mm-Ringen beziehungsweise Weaver-Schiene (65 Euro).



Überraschungseffekt: Einen Druckpunkt sucht man beim Abzug vergebens. Irgendwann nach etwas über sieben Millimeter Kriechweg kracht es. Das ist gewöhnungsbedürftig.

Die Drähte verlaufen zum Teil außen am ZF entlang. Lichtstärke und Randschärfe waren angesichts des Preises (€ 199,-) in Ordnung, und mit dem in einer Pfeilspitze endenden vertikalen Zielstachel kommt man nach etwas Eingewöhnung gut zurecht.

Standesgemäß: Mit einem russischen Gewehr schießen zu gehen, bedeutet immer, auch ein bißchen fürs Leben zu lernen: Das fing bei der ZF-Verstellung an, die an die alten Hensoldts der 60er Jahre erinnerte. Zur Höhen- und Seitenkorrektur mußten erst zwei Schrauben gelöst werden. Die

Verstellung selbst erfolgt stufenlos, wobei in unregelmäßigen Abständen Geräusche von unter Spannung stehender Federn aus dem Innern erklingen. Trotzdem: Die Optik war schußfest und die Montage wiederkehrgenau.

Noch gewöhnungsbedürftiger ist der Abzug: Statt eines Druckpunkts folgt ein über sieben Millimeter langer Kriechweg — und plötzlich bricht der Schuß. Bei den Russen ist das Masche, denn der Schütze soll nicht wissen, wann es knallt. Auch bei der Schußleistung erlebte das

Schußleistung Tiger-308

Munition Hersteller/Gewicht/Geschoß	100 Meter (in mm)
Federal GM 168 grs Sierra Matchking HP-BT	70/40*
FNM Target Vollmantel 146 grs	70/41*
IMI 168 grs Match	113/53*
IMI 175 grs Match	43*
MEN 147 grs Vollmantel	61/24*
S & B 168 grs Sierra HP-BT	133/51*
S & B 180 grs GK	78**

Bemerkungen: S & B = Sellier & Bellot, HP-BT = Hollow Point-Boattail, GK = Sierra Gameking. Entfernung 100 m, Benchrestaflage mit Hinterschaftunterstützung, Fünf-Schuß-Gruppen. * Beste Vierer-Gruppe, ** Neun-Schuß-Streukreis. Gruppe von Einschlagmitte zu Einschlagmitte gemessen.

Testteam eine Überraschung: Der erste Schuß der abgekühlten Waffe lag in der Regel fünf bis sieben Zentimeter unter der eigentlichen Gruppe. Die Vier-Schuß-Streukreise maßen gute 53 (IMI) bis hervorragende 24 mm (MEN). Es scheint, als müsse der Tiger erstmals auf Betriebstemperatur gebracht werden. Erfahrungen mit dem Dragunow in der Vergangenheit haben gezeigt, daß es auch empfindlich darauf reagiert, wo

man es am Vorderschaft auflegt. Also stets die gleiche Stelle wählen — ein Umstand, den man auch beim Tiger nicht außer acht lassen sollte. Bei einer schnell abgegebenen Magazinfüllung schlug der erste Schuß erwartungsgemäß tief ein, während die neun anderen auf 78 mm beisammenlagen. Und das offene Visier? Vier von fünf Schüssen landeten in "9" und "10" der Wettkampfscheibe SpoPi 25 Meter.



Modell: Tiger-308
Kaliber: .308 Win. (auch 7,62 x 54 R und 9,3 x 64)
Kapazität: 10 + 1 oder 2 + 1 Patronen
Gesamtlänge: 1110 mm
Lauflänge: 565 mm, Mündungsfeuerdämpfer: 27 mm
Gewicht: 3950 g leer (mit Magazin)

Ausführung: Kunststoffschäft mit verstellbarer Wangenauflage, ZF-Schiene, offene Visierung (100-300 m), Gasregulierung, Riemenbügel, Putzzeug.



Unter Druck: Die Stärke des Gasdrucks auf das Kolbengestänge läßt sich regulieren. Bei leichten Scheibenladungen oder verdreckter Waffe verschließt man einfach die Ventillöcher. Dann steht die "2" oben.



Mit offenen Karten: Mit dem Diopter des Springfield M 1A kann die offene Visierung des Tigers nicht mithalten. Von 100 bis 300 m verstellbar, traf es auf dem Schießstand "Fleck gehalten" aber auf Anheb ins Schwarze.

Den Tiger im Tank? Das Tiger-308 kann man nicht mit hochgezüchteten Automaten im Stile eines OA oder SIG-Kempf vergleichen. Da bleibt nur die Waffe als solche: Die Verarbeitung ist typisch russisch: rauh und mit reichlich Werkzeugspuren. Die Funktion ist auch typisch russisch — absolut zuverlässig. Bleibt noch die Treffpunktverlagerung bei kaltem und warmem Lauf sowie die Empfindlichkeit hinsichtlich der Vorderschaftauflage. Auf den ersten Blick trüben sie den Spaß. Sie sind aber berechenbar. Der zivile Dragunow-Nachfolger bleibt ein Exot, den viele aufgrund der langen Enthaltsamkeit einfach nur haben wollen — und mit 1290 Euro plus 65 Piepen für das Ersatzmagazin und 199 Euro für die Optik ist er sicher nicht zu teuer. ☺



Jetzt gibt's was auf die Backen: Die Wangenauflage läßt sich im und gegen den Uhrzeigersinn wegdrehen. Der Schuß über die Offene aber geht nur ohne — dann aber bekommt man selbst von der .308 ganz schön Haue. Putzzeug, Ölfaschen und Ersatzteile gehören zum Lieferumfang.

